Jene Wähler, deren Namen in der Wählerliste verzeichnet sind und trotzdem keine Wahllegitimation vom Magistrate zugeschickt bekommen oder die Legitimation verloren haben, mögen sich am Tage der Wahl im Actionslocale des fortschrittlichen Central-Wahlcomités einfinden, woselbst ihnen zur Erlangung von Duplicaten verholfen werden wird.

Niederösterreichischer Landes-Ausschuß.

Der niederösterreichische Landes-Ausschuß hat die Aufnahme von Darlehen bewilligt den Gemeinden: Theresienfeld 10.000 fl., Unter-Siebenbrunn 9000 fl., Kirchberg am Wechsel 4000 fl. und Ebendorf 2000 fl. Die Einhebung erhöhter Umlagen auf die directen Steuern wurde bewilligt den Gemeinden: Ober-Nußbach 50 Percent, Zwölfaxing 40 Percent, Ebendorf 35 Percent, Streitdorf und Sarasdorf je 30 Percent. Für die Bestellung von Gemeindeärzten wurden in zwei Fällen Subventionen in Aussicht gestellt.

Graz, 6. October. (Verein „Südmark".) In der letzten Sitzung der Vereinsleitung wurde die Wahl der Ausschußwalter vorgenommen. Der bisherige Obmann Dr. Julius v. Derschatta hatte wegen Ueberbürdung mit Berufsgeschäften die Uebernahme irgendeiner Wartschaft abgelehnt; es wurde an seiner Statt der Reichsraths-Abgeordnete Professor Hofmann v. Wellenhof zum Obmann, zum ersten Obmann-Stellvertreter Gemeinderath Wastian, zum zweiten Obmann-Stellvertreter Berg-Ingenieur Emmerich Miller v. Hauenfels, zum Zahlmeister Buchdruckereibesitzer und Handelskammerrath Janotta, zum Schriftführer Professor Khull gewählt. Ausschußmitglieder sind die Herren: Josef Ackerl, Baldauf, Professor Binder, Dr. Derschatta, Dr. Kautschitsch, Landtags- und Reichsraths-Abgeordneter Dr. Kokoschinegg, Bürgermeister-Stellvertreter Koller, Landtags-Abgeordneter und Bürgermeister Dr. Neckermann, Rakusch, Rieger und Sausenq. — Der Verein erbittet milde Beiträge für die Abgebrannten der Ortschaften St. Leonhard (im Lavantthale) und Thörl-Maglern in Kärnten, deren Wohnstätten und Hab und Gut vernichtet sind.

Prävali, 5. October. (Das „Bedürfniß" nach slovenischen Schulen.) Wie groß das Bedürfniß nach slovenischen Schulen im Lande ist, zeigt folgende Thatsache: Mit der deutschen Schule in Prävali ist eine gemischtsprachige Expositur im naheliegenden Pfarrdorfe verbunden, und es steht den Eltern frei, ihre Kinder entweder für die deutsche Schule oder für die slovenische Expositur einschreiben zu lassen. Bei der Aufnahme neueintretender Schüler wurden nun 60 in die deutsche Schule und 5, sage fünf, in die slovenische Expositur aufgenommen. Unter diesen fünf befinden sich aber auch solche, für welche um Aufnahme in die deutsche Schule angesucht wurde, welchem Ansuchen aber aus dem Grunde nicht Folge gegeben wurde, weil die Eltern im vorigen Jahre die Petition um Einführung des slovenischen Unterrichtes unterschrieben. Ein derartiger Gesuchsteller äußerte sich ungefähr wie folgt: „Wir sind halt irregeführt worden; wegen dem, weil ich so einen „Stiefel" unterschrieben habe, werden's doch meinem Kind die Aufnahme in Prävali nicht verweigern." Aus Alledem geht nur immer das Eine hervor, daß das erste aller thatsächlichen Bedürfnisse der Slovenen die Kenntniß der deutschen Sprache ist.

Pilsen, 5. October. (Der Bund der Deutschen Westböhmens.) Eine neue Arbeitsstätte deutscher Kleinarbeit wurde hier mit dem Bunde der Deutschen Westböhmens geschaffen, dessen Satzungen dieser Tage gestattet wurden. Der Bund hat nach §. 1 dieser Satzungen den Zweck, die wirthschaftlichen und nationalen Bestrebungen der deutschen Bewohner des westlichen Böhmens zu fördern und zu unterstützen. Dieser Zweck soll erreicht werden: Durch Erforschung und Schilderung der landwirthschaftlichen und gewerblichen Verhältnisse und der aus dem Zustande derselben sich ergebenden Bedürfnisse; Bildung von Spar- und Vorschußvereinen; Förderung der Errichtung von Fachschulen und Stipendien für Zöglinge derselben; Förderung des Volksschulwesens; Einführung und Pflege lohnender Erwerbszweige; Stellennachweisung für Lehrlinge, Dienstboten, landwirthschaftliche und gewerbliche Hilfsarbeiter; Verbreitung von Druckschriften eigenen und fremden Verlages; Aufstellung von Volksbibliotheken; Veranstaltung von Wanderversammlungen, Vorträgen und Fachausstellungen; Vertheilung von Werkzeugen, Modellen und Mustervorlagen; Hebung des Fremdenverkehrs.

Budweis, 6. October. (Deutscher Böhmerwaldbund.) In der am 8. September in Oberplan abgehaltenen Hauptversammlung wurde die Mittheilung gemacht, daß die Fabrik der Firma H. J. Simlik in Bergreichenstein im Böhmerwald zu Gunsten des Deutschen Böhmerwaldbundes Zündhölzchen zum Verkaufe bringt. Es wäre dringend wünschenswerth, daß sich überall Abnahmestellen für diese Zünder finden würden.

Troppau, 6. October. (Ein Sprachen-Conflict.) Die Sprachenfrage wird nun auch in Schlesien acut. Die Landesregierung hat das Bürgermeisteramt beauftragt, trotz des an das Ministerium des Innern eingebrachten Recurses, innerhalb drei Tagen die bezüglich der Cholera herausgegebene Kundmachung auch in tschechischer Sprache erscheinen zu lassen. Die Regierung stützt sich hierbei auf den Schlußsatz des §. 79, sowie auf den §. 89 des Gemeinde-Statuts für Troppau. Dieser stricte Befehl der Regierung dürfte, wenn die Erledigung des Recurses innerhalb dieser drei Tage noch nicht zurückgelangt ist, zu Consequenzen führen, deren Tragweite heute noch nicht abzusehen ist. Nach der gestrigen öffentlichen Sitzung wurde in vertraulicher diese Angelegenheit besprochen. Was beschlossen wurde, ist vorläufig noch Geheimniß, doch kann man als feststehend annehmen, daß der Gemeinderath von Troppau alle gesetzlichen Mittel anwenden wird, um die Stadt vor der Gefahr zu schützen, daß sie ihres deutschen Charakters entkleidet werde. Man wird alle Consequenzen ziehen, auf die Gefahr, daß die Regierung den Gemeinderath auflöst.

Ausland.

Wien, 8. October.

Vom Tage.

Der italienische Ministerrath hat sich in den letzten Tagen mit der Feststellung des Motivenberichtes an den König, betreffend die Auflösung der Kammer und die Ausschreibung von Neuwahlen beschäftigt. Ueber den Inhalt des Schriftstückes, das als das Wahlprogramm der Regierung zu gelten hat, wird Folgendes mitgetheilt: Der Bericht beschäftigt sich am eingehendsten mit der finanziellen Frage und erörtert ausführlich die Vorschläge zur definitiven Lösung derselben. In den Budgets der Verwaltungsjahre 1892/1893 und 1893/1894 werden die in die vorhergehenden Budgets eingeführten Ersparungsmaßregeln strengstens aufrecht erhalten und diejenigen, die sich bisher nicht bewährt haben, durch wirksamere ersetzt. Das Budget pro 1893/1894 schließt im vollständigen Gleichgewichte ab, lediglich in Folge administrativer Reformen, ohne neue Steuern, ohne Aufnahme eines Anlehens, oder sonstige Finanz-Operationen und bei rigorosester Abschätzung der Einnahmen. Ebenfalls sehr eingehend behandelt der Bericht die Frage der Papiergeld-Emission und die Grundzüge der Reform der Organisation der Notenbanken. Endlich enthält der Bericht auch eine Ankündigung der socialpolitischen Reformen, welche das Cabinet ins Auge gefaßt hat. — Betreffs der Militärfrage constatirt der Bericht, daß nach dem fast einmüthigen Urtheile aller Parteien des Landes eine weitere Herabminderung des Militär-Budgets unthunlich sei.

Stimmen aus dem Publicum.

(Für diese Rubrik ist die Schriftleitung nicht verantwortlich.)

MATTONI'S GIESSHÜBLER reinster alkalischer SAUERBRUNN Heinrich Mattoni, Karlsbad und Wien.

Dr. Gölis' Universal-Speisenpulver (seit 1857 Handels-Artikel). Diätetisches, die Verdauung unterstützendes Mittel. Zu haben in allen Apotheken u. Droguerien Oesterr.-Ung., kl. Schachtel 84 kr., große 1 fl. 26 kr., nur echt mit reg. Schutzmarke. Centralversandt en gros et en détail): **Wien, I., Stefansplatz 6** (Zwettlhof).

Neuigkeiten des Büchermarktes

eingetroffen und zu haben bei

Franz Leo & Comp. in Wien

I., Heinrichshof.

Arnold, Essay in Criticism. fl. —.96.
Boy-Ed., Ein Kind. fl. 1.20.
Brahm, Karl Stauffer-Bern. fl. 2.70.
Busch, England unter den Tudors. fl. 4.80.
Buschmann, Das neue Eisenbahn-Betriebsreglement, herausgegeben von Dr. von Rummler. fl. 3.—.
Clifford, Aunt Anne, 2 vls. fl. 1.92.
Dahn, Die Finnin, Erzählung, geb. fl. 2.40.
Hansjakob, Wilde Kirschen fl. 2.40.
Geiger, Berlin 1688—1840. I. Band, 1. Hälfte. fl. 3.60.
Hedenstjerna, Allerlei Leute. fl. 1.56.
Jensen, Jenseits des Wassers, 2 Bde. fl. 4.80.
Jentsch, Geschichtsphilosophische Gedanken, geb. fl. 2.70.
Klosterküche von Wörishofen, Kneipp'sches Kochbuch fl. —.75.
Kralik, Sprüche und Gesänge. br. fl. —.75.
Lavedan, Leur Coeur. fl. 2.10.
Maartens, A Question of Taste. fl. —.96.
Mary, Tante Berceuse. fl. 2.10.
Nordau M., Entartung, I. fl. 3.—.
O'Monroy, Madame Manchaballe. fl. 2.10.
Paulsen, Einleitung in die Philosophie. fl. 2.70.
Schiller's Briefe, herausgegeben von F. Jonas, I. fl. 1.80.
Schmidt, E. E. Lessing's Uebersetzungen aus dem Französischen Friedrich's des Großen und Voltaire's. fl. 2.40.
Schreiber Eva, Naturalistische Studien einer Idealistin. fl. 1.80.
Steig, Goethe und die Brüder Grimm, geb. fl. 3.60.
Wagner, Polit. Oekonomie, 3. Abth., 2. Theil: Agrarwesen von Buchenberger. fl. 9.—.
Weissenthurn, Eine Schicksalsfrage. fl. 3.—.

Prima preussische **Salonkohle Cokes** in Nussgrösse **Brennholz.**

Adolf Muhr, Wien, I\1, Am Hof 7. Telephon Nr. 587.

Der Conducteur. Waldheim's Ausgabe des offic. Coursbuches October mit den neuen Fahrplänen des In- und Auslandes, illustrirtem Führer an den Eisenbahnen und mit Plänen von Wien, Prag und Budapest. — Preis 50 kr., per Post 60 kr. (Kleine Ausgabe mit inländischen Fahrplänen Preis 30 kr.)

Für Jedermann! Versandt direct an Private von allen leinenen u. baumwollenen, bunten u. weißen Stoffen. Man lasse sich den reich illustrirten sehenswerthen Catalog kommen (gratis und franco). Besonders empfohlen werden: **Frottirstoffe, Bademäntel, Kneippleinen, Prießnitz-Binden, Kleiderstoffe, alle Wäschegegenstände, Zeihtuchleinen, Schafwolle** und **Baumwolle** zum Stricken, **Stickereigarne** und **Stoffe, Congreßstoffe, chinesischer Thee** 2c. 2c. **Ludwig Müller, Weberei und Versandt-Geschäft, Landskron**, Böhmen.

Wien-Preßburger Personenschiff.

Das täglich zwischen Wien und Preßburg verkehrende Personenschiff fährt ab 10. October bereits um 3 Uhr Nachmittags ab Station Wien—Weißgärber. Die Ankunft in Preßburg erfolgt gegen 6 Uhr Abends.

Urtheil.

In einer Sitzung des Schöffengerichtes wurde in Frankfurt a. M. eine Entscheidung gefällt, die für die betreffenden Gewerbetreibenden wie auch für das Käuferpublicum von Interesse ist. Christofle-Silber ist kein allgemeiner Begriff wie etwa Chinasilber, Alpackasilber, Neusilber 2c., sondern bedeutet ganz speciell solche Waare, die in den Fabriken des Erfinders — Christofle — fabricirt ist. Wer Christofle-Silber verlangt, dem darf keine andere Metallcomposition als „Christofle" verkauft werden. Ein dortiger Kaufmann hatte als Christofle-Silber ein Dutzend Messer und Gabeln verkauft, das durch Gebrauch schon nach sechs Wochen abgenützt erschien. Er will behaupten, man nenne im Kundenverkehr „Christofle-Silber" allerlei Zeug, das blank ist. Das Sachverständigen-Gutachten spricht gegen ihn aus: Im ehrlichen Handel verstehe man unter Christofle-Waare nur die von dem Erfinder angefertigte. Das Schöffengericht erkannte gegen den Angeklagten auf 100 Mark Geldstrafe zur Warnung für ihn und Andere.

Tramway-Ueberfüllung und Polizei.

Löbliche Redaction!

In den letzten Nummern Ihres sehr gern gelesenen Blattes discutiren Sie die so oft aufgeworfene Frage, wie die Ueberfüllung der Tramway-Wagen zu vermeiden wäre.

Erlauben Sie mir, dies kurz mit zwei Punkten zu beantworten:

1. Behördliche Ueberwachung der Tramway durch die Sicherheitsorgane;

2. entsprechende Vermehrung der letzteren.

Die erstere soll eine strammere Ordnung in der Absendung der Wagen bezwecken und nicht gestatten, daß zu gewissen Tagesstunden der Betrieb nach Bequemlichkeit der Tramway-Bediensteten vermindert wird, so daß man oft eine Viertelstunde warten muß, um den passenden Wagen zu erhaschen, bis man dann endlich an einen bis an den Rand gefüllten Wagen kommt, den man dann besteigt, weil man nicht noch eine Viertelstunde warten will.

Der zweite Punkt ist aber nicht nur allein aus Tramway-Rücksichten, sondern überhaupt eine dringende Angelegenheit.

Die Polizeimannschaft ist in ihrer gegenwärtigen Stärke ihrer Aufgabe im erweiterten Stadtgebiete nicht gewachsen. Von allen Seiten kommen Klagen verschiedener Natur. Vor einigen Tagen wurde ein Velocipedist bestraft, weil er zum Revolver griff, um sich der Insulten zu erwehren; aber nicht nur die Velocipedisten, sondern auch die übrigen Passanten sind in den ehemaligen Vororten nicht sicher vor Steinwürfen und Verhöhnungen von Seiten der sehr rohen, übermüthigen Gassenjugend; besonders Frauen müssen sich fast täglich Rohheiten gefallen lassen.

Fortsetzung in der I. Beilage

„In der Verehrung und Liebe der Duse treffen sich alle Parteien."

„Es ist wohl das Höchste, was unsere Kunst überhaupt vermag. Und die richtet sich nicht den Dichter her, sondern sie gibt sich der Dichtung hin. In jeder Rolle ist sie völlig neu und anders."

„Aber sie hat doch auch manche Sachen ..."

„Gewiß ... das Schlenkern mit den Armen, das Wühlen hinten im Haar ... mein Gott, Keiner kann aus seiner Haut!"

„Ich meine noch mehr. Sie hat Sachen, die man an jeder Anderen naturalistische Unarten nennen würde ..."

„Zum Beispiel?"

„Mit dem Rücken zum Publicum spielen; die undeutliche Rede; die schöne Pose vermeiden und sogar geflissentlich die häßliche begünstigen ..."

„Mein lieber Freund, ich bestreite das! Sie vermeidet nicht die schöne Pose, sie begünstigt die häßliche Pose nicht, sie denkt überhaupt gar nicht an die Pose, sondern Alles ergibt sich ungesucht, ohne Zwang und Absicht, ganz von selbst, aus ihrem starken Gefühle der Situation. Nichts suchen, Alles finden — das ist das Geheimniß der echten Kunst. Wie Einer denkt, etwas zu „machen", in der Situation selbst an irgend eine Vorschrift denkt, der ist schon verloren, ob es nun eine idealistische oder eine naturalistische Vorschrift ist."

„Sie sind also eigentlich für keinen der Stile, zwischen welchen heute gestritten wird?"

„Ja — oder auch, wenn Sie wollen: ich bin für alle — wie es gerade meine Rolle braucht."

„Sie fügen sich durchaus der Dichtung?"

„So viel ich es nur irgendwie vermag. Ich suche sie so intensiv zu fühlen, bis sie am Ende über mich kommt, alles Andere verdrängt und mich völlig verwandelt. Zuerst muß ich die Rolle sehen, die Züge, die äußere Gestalt, die Geberden meiner Figur. Oft geschieht das gleich von selbst, mit einem Schlage — ich weiß nicht woher. Anderemale taste und zögere ich lange. Da müssen denn Stiche, Sammlungen, alte Jahrgänge der „Fliegenden" her — nicht als ob ich dort die Bilder meiner Rollen fände, aber irgend eine Kleinigkeit an ihnen genügt, sie aus mir zu erwecken. Dann erst, wenn sie leibhaft vor mir stehen, dringen sie in mich, überwältigen mich gleichsam und bestimmen in einer förmlichen Extase der Nerven meine Töne und Gesten. Nur muß ich freilich dann, wenn diese meine eigene Illusion sich auch Anderen mittheilen soll, diesen Proceß oft wiederholen, bis seine sämmtlichen Erscheinungen herausgehoben und mir gehorsam und geläufig werden. Die Dichtung mächtig empfinden, diese Empfindung bis zur völligen Ergriffenheit von der Rolle steigern, dann aber bändigen und zwingen, daß sie Einem auf den Ruf gehorcht — das ist nach meiner Meinung, nach meiner Erfahrung das ganze Geheimniß unserer Kunst. Gefühl und Herrschaft über das Gefühl müssen sich treffen, wenn es einen Schauspieler geben soll, und dann mag er sich gelassen der Rolle vertrauen, die ihm schon den rechten Stil dictiren wird. Es gilt eben, daß es Einer hat und daß er es kann — alles Andere ist unnützes Gerede. So hat man es an der Burg immer gehalten und daran werden die muthwilligen Neuerer nichts ändern. Es ist uns nicht bange."

Wir treten hinaus in den sanften Athem des Abends. Er geleitet mich durch den Garten und wir plaudern noch Manches. Er ist heiter und froh. Es hat ihm offenbar gar nicht so wehe gethan, wie er erst glaubte.

Es ist mit dem Interviewen wie mit dem Küssen: mit Ausdauer, wenn man sich nur nicht abschrecken läßt, gewöhnt man jede Unschuld daran und sie findet es dann sogar ganz nett.

Sehr vergnügt wandere ich heim. Ich rechne: Einen famosen Kaffee, zwei suggestive Cigarren und ein kleines Compendium der Schauspielkunst — man kann seinen Nachmittag nicht profitabler verwenden.